

„Presse- und Medienlandschaft in Deutschland“

Ein Gespräch von Florian von Brunn (MdL) mit Siebtklässlern des Dante-Gymnasiums

Am Freitag, den 8. Juli 2016, fand in der Mensa zum Thema „Presse- und Medienlandschaft in Deutschland“ ein Vortrag mit anschließendem Gespräch im Rahmen des Deutschunterrichts für die Klassen 7a, 7b und 7c statt. Als Gastredner konnte die Deutschlehrerin der Klasse 7b, Frau Isabel Gerlach, Herrn Florian von Brunn, seit 2013 Mitglied des Bayerischen Landtags, gewinnen. Die Idee zu dieser Veranstaltung entstand spontan nach einer Deutschstunde in der Klasse 7b, die sich eigentlich nur mit der Vorbereitung einer Schulaufgabe zur *Begründeten Stellungnahme im Leserbrief* beschäftigte. Im Verlauf des Unterrichts hinterfragten die Schülerinnen und Schüler dann aber zunehmend die Rolle und Funktion von Zeitungen und Presse und brachten auch den Begriff „Lügenpresse“ ins Spiel. Aufgrund unterschiedlicher Aussagen während der Stunde wurde im Nachhinein rasch klar, dass hier ein Thema zur Sprache gekommen war, das noch einmal eingehender behandelt werden musste. Insofern erwarteten die Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen und Lehrer am Freitag dann nicht nur Informationen aus erster Hand und täglicher Praxis, sondern die Veranstaltung zeigte auch, wie gut und einfach manchmal das Wechselspiel zwischen Unterricht und aktueller Wirklichkeit funktionieren kann.



Herr Dr. Jäger eröffnete die Veranstaltung mit der Begrüßung und Vorstellung Herrn von Brunn, warf dann die Stichworte „Lügenpresse“ und „Pinocchio-Presse“ in den Raum und stellte die Frage: „Wie schaut die Presselandschaft in Wirklichkeit aus?“

Florian von Brunn nahm das Stichwort „Lügenpresse“ auf und begann seinen Vortrag mit einer Definition des Begriffes „Presse“, der in seiner Jugendzeit lediglich die Medien öffentlich-rechtliches Fernsehen, Hörfunk und Zeitung umfasste. Voraussetzungen für die Entstehung des Pressewesens waren, ausgehend von der Erfindung des Buchdrucks, die Entwicklung schneller Drucktechniken im 19. Jahrhundert und die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, die die Menschen überhaupt erst in großer Zahl zu lesen befähigte. „Heute“, so Florian von Brunn, „freuen wir uns, in einem Staat zu leben, in dem wir die Freiheit haben, unsere Meinung zu sagen, und der eine Demokratie ist.“ Eine Demokratie besteht aber nicht nur aus den drei Gewalten Legislative, Exekutive und Judikative, ebenso wichtig sei die sogenannte vierte Gewalt der Presse. Heutzutage seien die meisten Medien privat und aufgrund der Existenz sehr vieler verschiedener Medien sei gewährleistet, dass auch eine Vielzahl unterschiedlicher Meinungen geäußert werden könne: „Jeder hat das Recht, seine Meinung [...] frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung [...] werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 Absatz 1 GG). Nach diesem Zitat ging Herr von Brunn auf die Bedeutung dieses wichtigen Grundrechts ein und erklärte den Schülerinnen und Schülern, dass unter der Herrschaft der Nationalsozialisten die Presse gleichgeschaltet, das heißt staatlich überwacht, wurde und Journalisten im Falle der Zuwiderhandlung Haft, Deportation in ein Konzentrationslager und der Tod drohten. Auch in der DDR gab es keine Pressefreiheit und man dürfe nicht vergessen, dass auch heutzutage, so Florian von Brunn, in vielen Ländern der Erde die Pressefreiheit erheblich eingeschränkt sei oder gar nicht existiere, wie z.B. in China, wo alle Internet-Seiten von staatlicher Seite gefiltert würden, oder in Nordkorea. In letzter Zeit seien auch in Russland und in der Türkei deutliche Tendenzen einer Einschränkung der Pressefreiheit und einer Verfolgung kritischer Journalisten, z.B. durch Gerichtsverfahren oder auch Mordanschläge, zu beobachten.

Dann kam Herr von Brunn auf das Stichwort „Lügenpresse“ zurück und erläuterte, dass dieser Begriff, der heutzutage gerne von der AfD und Bewegungen wie Pegida gebraucht werde, bereits unter den Nazis in Bezug auf die Sozialdemokratie als „Rote Lügenpresse“ oder auch in der DDR in Bezug auf den Westen als „Kapitalistische Lügenpresse“ benutzt

wurde. Er betonte, dass Journalisten nicht beleidigende Äußerungen machen und auch nichts Unwahres sagen bzw. schreiben dürften. Es gebe dafür zum einen eine besondere journalistische Moral bzw. ein Berufsethos, das dies verbiete, zum anderen aber eine Art Qualitätskontrolle: Die herkömmlichen Medien Zeitung, Fernsehen und Hörfunk verfügen über ein geordnetes System mit ausgebildeten Journalisten, Redaktionen und Chefredakteuren, die für die jeweiligen Inhalte die Verantwortung tragen. Eine freie, unabhängige, aber verantwortungsvolle Presselandschaft sei vor allem von den Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Einführung unabhängiger Fernseh- und Hörfunkanstalten in Deutschland etabliert worden. Diese werden zwar vom Staat finanziert, stehen aber nicht unter staatlicher Leitung, sondern werden vom Rundfunkrat, einem Gremium, das mit Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft besetzt ist, geführt. Was die Zeitungen betrifft, so Florian von Brunn, müsse man klar zwischen den stark auf Information konzentrierten, meist überregionalen Tageszeitungen wie der Süddeutschen Zeitung und der FAZ einerseits und der sogenannten Boulevard-Presse wie „Bild“, Abendzeitung oder tz, die stark auf Unterhaltung ausgerichtet seien, unterscheiden. Aber auch letztere müssten sich an die Wahrheit halten. Eine gewisse Einflussnahme von außen auf alle diese Medien sei allerdings möglich, dies geschehe vor allem durch die Wirtschaft, die durch die Schaltung von Werbung zur Finanzierung beitrage.

Der Eindruck, dass das Internet in dieser Hinsicht weniger gefährdet und unabhängiger sei, stimme nicht, da dort die oben beschriebene Art der Qualitätskontrolle fehle. Als konkretes Beispiel nannte Herr von Brunn die Internetseite „Russia Today“, die wie eine seriöse, unabhängige Nachrichtenseite gestaltet sei, tatsächlich aber von der russischen Regierung unter Putin finanziert und inhaltlich gesteuert werde und gezielt einseitige oder gar falsche Informationen verbreite. Auch Youtube oder Facebook werden nicht inhaltlich überprüft. Wikipedia verfüge über eine interne Qualitätskontrolle, da dort die Beiträge von Fachleuten auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Man müsse klar erkennen, dass das Internet bezüglich freier und unabhängiger Information klare Vorteile, aber auch Nachteile besitze. So sei der ungehinderte Zugang zu Informationen eine Stärke des Internets, dies haben z.B. die „Panama-Papers“ gezeigt, deren Veröffentlichung nur durch das Internet möglich war. Darüber hinaus sei dies ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von „klassischer“ Presse, hier der Süddeutschen Zeitung, mit dem Internet. Gefahren im Internet aber bestünden z.B. durch die unkontrollierte Verbreitung von Inhalten rechtsradikaler Parteien und rassistischer Gruppierungen.

Resümierend betonte Florian von Brunn, dass es äußerst wichtig sei, „dass man Medien und Journalisten hat, die unabhängig arbeiten, einzig ihrem Berufsethos verpflichtet sind, objektiv berichten und somit aufpassen, dass Wirtschaft und Politik keine Sauereien machen“. „Lügenpresse“ sei zu Recht zum Unwort des Jahres 2014 gewählt worden.

Für diesen kleinen Vortrag bekam Herr von Brunn von den Zuhörern viel Applaus, bevor er dann die zahlreichen Fragen der Schülerinnen und Schüler beantwortete.

Benutzen Journalisten das Internet, um sich zu informieren?

Ja, das wird zwar oft kritisiert, aber ein guter Journalist muss auch vor Ort recherchieren, verschiedene Leute anrufen und sich aus unterschiedlichen Quellen informieren.

Sind in China Youtube und die Social Medias gesperrt bzw. kontrolliert?

Ja, in China kontrolliert der Staat das gesamte Internet.

Passiert es, dass Leute in den Redaktionen anrufen und Einfluss auf die Journalisten nehmen wollen?

Ja, das passiert ständig. Es gibt ganz verschiedene Arten der Einflussnahme: Beschimpfungen, Drohungen, Ankündigungen gerichtlicher Auseinandersetzungen, aber auch freundliche Einflussnahmen und Lob.

Übernimmt eine Zeitung die Schlagzeile der anderen?

Es gibt einen großen Wettlauf zwischen den Journalisten um die erste Information. Aber direkte Übernahmen von Schlagzeilen gibt es wohl nicht.

Ist es übertrieben zu sagen, dass es heutzutage eine regelrechte Kriegsführung zwischen Ländern über die Medien gibt?

Ich bin kein Sicherheitspolitiker. Aber ich denke, dass das alles noch im Bereich der Propaganda ist.

Kommt es im Konkurrenzkampf zwischen den Zeitungen vor, dass eine Zeitung die andere hackt?

Was das Hacken betrifft, habe ich das noch nicht gehört. Die Zeitungen kaufen sich eher gegenseitig auf in ihrem Konkurrenzkampf.

Gibt es bei „Bild“ oder den anderen Boulevard-Zeitungen Grenzen der Übertreibung?

Die Boulevard-Presse übertreibt häufig. Wenn eine klare Unwahrheit geschrieben wird, gibt es die Möglichkeit der Gegendarstellung, d.h. die Zeitung muss das richtigstellen. Außerdem gibt es die Möglichkeit der gerichtlichen Klage. Ich sehe da aber ein anderes Problem: Bei den NSU-Morden z.B. glaubte die Polizei lange nicht, dass die Morde von Rechtsextremisten begangen wurden, sondern hielten das eher für Morde unter Türken oder Griechen. Daraufhin prägte die Boulevard-Presse diesen abstoßenden Begriff der „Döner-Morde“.

Einige weitere hier nicht wiedergegebene Fragen wurden noch zum Thema „Hacken“ gestellt, das die Siebtklässler offensichtlich besonders fasziniert. Zum Pausenläuten endete die mit einem kräftigen Applaus und Frau Gerlach bedankte sich bei Herrn von Brunn für das sehr informative Gespräch.

Auch die Fachschaft Deutsch möchte sich sehr herzlich bei Florian von Brunn als Schülervater und Politiker dafür bedanken, dass er spontan angeboten hat, in die Schule zu kommen und den Schülerinnen und Schülern direkt zu diesem zentralen Thema genauere Auskunft zu geben. Ferner gilt unser Dank vor allem Isabel Gerlach, die in kürzester Zeit die Veranstaltung organisierte, Herrn Dr. Jäger für die Einführung, seine Anwesenheit und die organisatorische Unterstützung und Herrn Reinhart für die Bereitstellung der Technik.

Text: Yvonne Maruhn
Foto: Isabel Gerlach